



---

## Beckenried

Gemeinde: Beckenried  
Filmnummern: 541  
542  
632

1 Weil die Strasse von Osten her einen Bogen entlang dem Seeufer macht, scheint aus der Ferne das Zentrum von Beckenried auf einer Seezunge zu liegen (71)

2 Zu einer ersten Gruppe entlang der Seestrasse reihen sich die stattlichen, breitfrontigen Wohnhäuser von "Boden". Die einzelnen Häuser verfügen über die Strasse hinweg über privaten Seeanstoss (64)

3,4 Die zweite Gruppe, beidseitig der Strasse und zum Teil zurückversetzt, ist stark durchgrünt. Quergiebel dominieren bei der Dachform (44,41)

5-7 Den Anfang des eigentlichen Kerns markiert die Kirche St. Heinrich. Der mächtige klassizistische Bau entstand zwischen 1790 und 1907, nachdem Beckenried zur selbständigen Pfarrei ernannt worden ist (42,23,28)

8-13 Um die Jahrhundertwende wurde der Ort zu einer beliebten Sommerfrische. Eine kleine Seequaianlage und grosszügige Hotelbauten setzen im bis anhin bäuerlich-gewerblichen Dorfzentrum neue bauliche Massstäbe. Die Promenade parallel zur 1866 ausgebauten Seestrasse ist heute allerdings vom regen Durchgangsverkehr beeinträchtigt. Der Dorfplatz vor dem Gemeindehaus dient ausschliesslich als Parkplatz (19-22,24,25)



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13

14,15 Längs der alten Kirchgasse haben die Bauten noch ihren bäuerlich-gewerblichen Charakter. Die ehemaligen Hinterhöfe sind jedoch zu Gartensitzplätzen umfunktioniert worden, und die Häuser dienen vorwiegend Wohnzwecken (33,27)

16,17 Der westliche Eingang des Dorfzentrums mutet kleinstädtisch an: Hotelbauten und Geschäftshäuser reihen sich dicht beidseitig der Strasse und geben den Blick weder auf den Hang noch zum See frei. Unterschiedlich hohe und verschieden breite Bauten variieren das Strassenbild (53,54)

18,19 Unmittelbar ausserhalb des Dorfzentrums gruppieren sich ältere Wohn- und Gewerbehäuser entlang der Strasse. Wie am westlichen Dorfanfang stehen auch am östlichen die verschindelten, stattlichen Bauten nur hangseitig zur Seestrasse (56,57)

20-22 Von der ehemaligen Allmend herkommend führt ein alter Flurweg zwischen zwei Bauernhäusern direkt zum See. Das hangseitig gelegene Grüppchen "Isenringen" bildet den historischen Auftakt von Beckenried (63,76,81)

23,24 Unmittelbar westlich von Isenringen stehen in grosszügigen Parkanlagen Villen aus der Jahrhundertwende (79,80)

25-28 Die bis vor kurzem ausschliesslich bäuerlich genutzte Umgebung wird zunehmend als Bauland erschlossen. Das traditionelle Bauernhaus steht schon fast anachronistisch am Dorfrand (61,13,8,9)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes

Aufnahmezeitraum der Fotos 1975



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



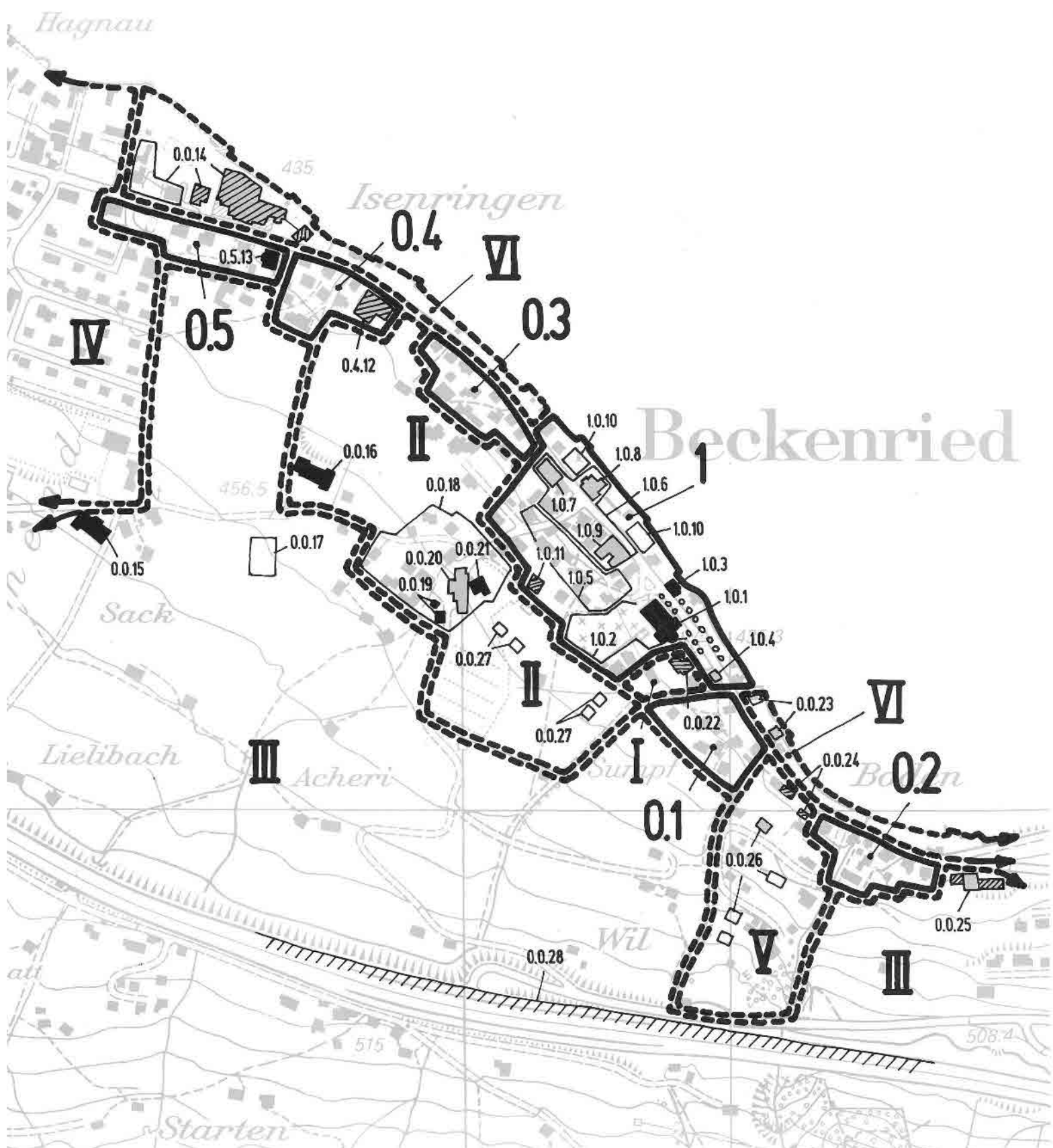
27



28

Nachträge

Empty rectangular box for additional notes or amendments.



Nachträge

## Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie					Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	
G	1	Dorfkern, Strassenbebauung an der Seestrasse und ältester Dorfteil im Bereich des Kirchweges	AB	X	X	X	A	15-40
B	0.1	Ortsteil "Sumpf", haufenförmige Gruppe von verschindelten Wohnhäusern	AB	X	/	/	B	43-46
B	0.2	Ortsteil "Boden", dichte Reihe von Wohn- und Gewerbebauten 19.Jh.	AB	X	/	X	A	70,71
B	0.3	Wohn- und Gewerbebauten 18.-19.Jh. im westlichen Anschluss an Dorfkerne	AB	/	/	X	A	55-58
B	0.4	Ortsteil "Isenringen", bäuerliche und kleingewerbliche Wohn- und Wirtschaftsbauten 18.-19.Jh.	AB	X	/	/	A	72-76,78
B	0.5	Villen, teils mit Laubsägewerk, in Parkanlage am westlichen Dorfeingang	AB	/	/	B	79,80	
U-Zo	I	Kirchwiese	ab		X	a	50	
U-Zo	II	Neubaubereich unmittelbar hinter der Altbebauung am Hangfuss	b		X	b	47,51,61,62	
U-Ri	III	Ursprünglicher Streusiedlungshang	a		X	a	14	
U-Zo	IV	Neue, flächige Wohnüberbauung gegen Buochs	b		/	b	3,60	
U-Zo	V	Neubauten am Hang, vorwiegend Chaletbauten	b		/	b		
U-Ri	VI	Uferstreifen west- und ostseitig des Dorfkerns, mehrheitlich unverbaut	ab		X	a	49,68,71	
E	1.0.1	Kirche St.Heinrich, erbaut 1790-1807, Langhausbau mit mächtigem Turm			X	A	23,28,29,39,40	
	1.0.2	Kirchenbezirk mit Friedhof, altem Pfarrhaus und raumdefinierenden Buschreihen an der Seestrasse					23,28,29,39-41,48,52	
E	1.0.3	Pfarrhaus, spätklassizistischer Bau am Seeufer			X	A	40,52	
	1.0.4	Stättliches Wohnhaus mit Jugendstilformen				o	41,48	
	1.0.5	Kirchweg, anlagemässig ältester Dorfteil, Handwerkerhäuser 18./19.Jh.				o	17,27,30-37	
	1.0.6	Zentrumsbereich mit grossen, verputzten Hotel-, Wohn- und Geschäftsbauten				o	20-26	
	1.0.7	Hotel Mond, 4geschossiger Massivbau mit verändertem Erd- und Dachgeschoss, Jahrhundertwende				o	54	
	1.0.8	Hotel Rössli, breitgelagerter Massivbau mit steilem Giebedach				o	19,20	
	1.0.9	Hotel Sonne, mächtiger, leicht in den Strassenraum vorgeschobener Walm-dachbau				o	21,25	







NW Beckenried – Beckenried

2. Fassung 03.89/pre

Nachträge

1. Fassung 10.75/ekn

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

### Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Beckenried wird im Zusammenhang mit Grundbesitzungen des Klosters Engelberg, des Klosters Murbach-Luzern und der Nonnen von Steinen-Schwyz im 12. bis 14. Jahrhundert erwähnt. Buccinried hiess der Ort im Jahr 1135, Beggenriet im Jahr 1323. Im 15. und 16. Jahrhundert haben sich die Waldstätte zur Besprechung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten mehrmals in Beckenried versammelt. Kirchlich hing Beckenried bis 1638, als die Kirche St. Heinrich zur selbständigen Pfarrei wurde, von Buochs ab. Die heutige Pfarrkirche (E 1.0.1) wurde 1807 als Ersatz für einen kleineren Vorgängerbau errichtet. Bereits dieser war anstelle einer 1323 erwähnten gleichnamigen Kapelle im Jahr 1598 erstellt worden.

Die Entstehung des Ortes als allmähliche Verdichtung der bäuerlichen Streusiedlung am Beckenriederhang um die Kapelle und später die Gruppierung von Wohnbauten mit Gewerbe um die Kirche am Südufer des Vierwaldstättersees ist heute noch ablesbar. Dies vor allem im ältesten Dorfteil (G 1) und hier besonders im Bereich der ehemaligen Hauptgasse (1.0.5). Sie sammelt die Wege aus dem Streusiedlungshang und leitet sie, mit Handwerkerhäusern des 18. und 19. Jahrhunderts bebaut, zur Kirche. Im Jahre 1866 wurde eine Fahrstrasse längs des Seeufers angelegt, welche die alten an den Seemündungen von Bächen liegenden Gehöft- und Gewerbebaugruppen (B 0.1 - B 0.4) zusammenband. Die neue Strasse wurde zur Hauptverbindung und minderte die Bedeutung des höher am Hang liegenden Kirchwegs.

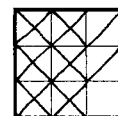
Im Zusammenhang mit der Industrialisierung im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden die Lücken an der Durchgangsstrasse zwischen den älteren Gehöften allmählich mit Bauten, vorwiegend gewerblicher Nutzung, gefüllt. Um 1900 standen in Beckenried zwei Zementfabriken, zwei Sägen, eine Gerberei, eine Holzwerkstätte, ./.

### Qualifikation

#### Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

Lagequalitäten  
 räumliche Qualitäten  
 architekturhistorische Qualitäten  
 zusätzliche Qualitäten



#### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Historisches Kirch- und Handwerkerdorf mit touristischer und kleinindustrieller Entwicklung längs der Seestrasse im 19./20. Jahrhundert; kirchlich und gewerbliches Zentrum des umliegenden Streusiedlungsbereiches.

Ursprünglich besondere, heute durch die hangzerschneidende Autobahn im Süden über dem Ortsbild etwas geminderte, jedoch seeseitig vollständig erhaltene Lagequalitäten am Ufer des Vierwaldstättersees und am Fuss des Streusiedlungshanges des Beckenriederberges.

Gewisse räumliche und architekturhistorische Qualitäten im ganzen Ort durch die klare Reihung von eingrenzbaaren und stilistisch ortbaren Baugruppen aus verschiedenen Phasen des 19. Jahrhunderts entlang der Seestrasse westlich und ./.

Nachträge

eine mechanische Schreinerei und Oelmühle und vier Gasthöfe. Ihren Höhepunkt fand die Entwicklung in der touristischen Erschliessung des Seeortes während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Seewärts unter der Bebauung am Kirchweg entstand eine imposante Reihe von Hotel- und Wohngrossbauten. Sie trennte den alten Kern vom See ab. Die neue Verdichtung bildet heute zusammen mit den gleichzeitig erbauten Seequaianlagen (1.0.10) das Dorfzentrum. Kirchgasse und Seestrasse sind östlich durch Kirche und Kirchplatz (E 1.0.1), westlich durch den Dorfplatz (1.0.6) zum Ganzen verbunden.

Die einzelnen Bautengruppen sind als voneinander abgesetzte Ortsteile auf der Siegfriedkarte von 1892 bereits verzeichnet. Bis in die siebziger Jahre blieben sie wegen der konzentrierten Bautätigkeit, die auf das westliche Gemeindegebiet (U-Ri IV) beschränkt war, ziemlich erhalten. Um 1900 bewohnten 685 Seelen 86 Häuser respektive in der ganzen Gemeinde 1670 Personen 275 Häuser. Im Jahr 1988 zählte die Gemeinde 2210 Einwohner. In den letzten Jahrzehnten werden weitere Hänge verbaut, so die für die Seeansicht aber auch für die Ablesbarkeit der Ortsteile wichtige Streusiedlungsumgebung (U-Zo II). Das Wachstum ist auch mit dem Bau der Autobahn verbunden, die sich stark beeinträchtigend als tiefer Einschnitt in den zuerst sanft, dann steil ansteigenden Wieshang des ehemaligen Streusiedlungsbereichs eingräbt.

Anlagemässig der älteste Teil des Dorfkerns (G 1) ist der Kirchweg (1.0.5). Dass er ursprünglich als Hauptgasse die Wege des Streusiedlungshangs sammelte und zur Kirche führte, ist heute noch an den unterschiedlich ausgerichteten Bauten ablesbar. Die zwei- bis dreigeschossigen Wohnbauten mit Handwerkerräumen im Erdgeschoss stehen eng beieinander und bilden zusammen mit den eingezäunten Gärten, Werkplätzchen und schmalen Nebengassen eine Ganzheit. Der Kirchweg erscheint, wegen des unterschiedlichen Alters und dank den vielen Details an den Bauten, die die kleingewerbliche Nutzung vom 17. bis ins 19. Jahrhundert zeigen, lebendig gegliedert.

Vom See ist dieser älteste Kern durch eine Reihe von Gasthäusern aus dem frühen und Hotelbauten aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert abgeschirmt. Sie fassen das heutige Zentrum des Gebiets zum Dorfplatz (1.0.6). Ueber diese Bauten und den

./.

#### **Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich (Fortsetzung)**

östlich des älteren Ortskerns. Besondere Qualitäten im Zentrum durch die Durchdringung der Touristikanlage aus dem 19. Jahrhundert am See mit dem älteren Handwerkerquartier am Kirchweg zur räumlichen Einheit von Dorf- und Kirchplatz.

Nachträge

Kirchplatz ist die Verbindung zum Seeufer offen, wodurch die aus verschiedenen Epochen stammenden Teile räumlich miteinander verknüpft werden. Die geschlossene Reihe von grossvolumigen Hotel- und Wohnbauten aus der Zeit der touristischen Erschliessung ist von bemerkenswert einheitlicher Wirkung. An der Einmündung des Kirchweges in die Seestrasse schliesst ein einzelner Hotelbau, das breitgelagerte Hotel Rössli (1.0.8), den Dorfplatz zum See hin ab. Diesem gegenüber bildet das klassizistische Gemeindehaus den Südwestabschluss des Platzes. Schiffflände und baumbestandene Quaianlagen (1.0.10) bringen den für das damalige touristische Ambiente nötigen Grünraum mit Sicht auf das Wasser. Bauten, Baumgruppen und Seeufer ergänzen sich im touristischen Ortszentrum zur Promenade.

Im Gegensatz zum profanen Dorfkern erscheint der Kirchenbezirk (1.0.2) als geplantes Ganzes von übergeordneter Bedeutung. Die mächtige klassizistische Hallenkirche (E 1.0.1) fasst mit ihrer Längsfassade hinter der filigranen Baumschicht die Seestrasse und begrenzt mit ihrer Eingangsfront den Kirchplatz. Das alte Pfarrhaus (E 1.0.3) wirkt über die Strasse hinweg platzbildend. Ein Jugendstilwohnhaus (1.0.4) schliesst den langgestreckten Umraum der Kirche gegen Südosten ab. Dadurch erhält auch dieser Abschnitt der Seestrasse einen Platzcharakter und ist in das grosszügige Raumgefüge einbezogen. Durch das neue Pfarrhaus (0.0.22) droht sich die Begrenzung der kleinen, für die Kirchenanlage wesentlichen Kirchwiese (U-Zo I) aufzulösen und mit der nächstgelegenen Baugruppe (B 0.1) zu verschleifen.

Im Nordwesten wie im Südosten des Zentrums sind, trotz teilweisen Verbauungen aus den letzten Jahrzehnten, die früher isoliert stehenden Baugruppchen noch klar auszumachen. Ihr räumlicher Bezug entsteht nicht nur durch die Durchgangsstrasse, sondern auch durch das schmale, zum grösseren Teil unverbaute und öffentlich begehbbare Seeufer. Deshalb stören die neuen Hotelbauten zwischen Strasse und Wasser (0.0.14) im Nordwesten empfindlich.

Südöstlich des Kirchenbezirks liegt, bergseitig der Seestrasse, eine lockere Gruppe von verschindelten Wohnhäusern aus dem 19./20. Jahrhundert (B 0.1). Ihre einheitliche Wirkung entsteht einerseits, weil sie sich vom Streusiedlungshang (U-Ri III) und von der übrigen Strassenbebauung (B 0.2) klar abheben, andererseits durch die Ähnlichkeit der Bauten und der durchgehenden Höhe von drei bis vier Geschossen, durch die vergleichbaren, auf die Strasse ausgerichteten Giebel- oder Kreuzgiebeldächern und die durchwegs als Hausgärten und -wiesen genutzten Zwischenbereiche.

In einiger Entfernung vom eigentlichen Ortskern, jedoch durch die Frontwirkung auf den See hin verbunden, bildet der Ortsteil "Boden" (B 0.2) im Südosten gleichsam den Auftakt des Orts. Die älteren der vier- bis fünfgeschossigen Bauten sind flachgieblig und schliessen sich mit ihren Hauptfassaden eng zur leicht gebogenen, zusammenhängenden Reihe unmittelbar an der Strasse. Der neue Anbau am Restaurant Edelweiss (0.0.25), das mit seinem Ecktürmchen die Gruppe prägt, stört das Gleichgewicht der Bebauungsfront etwas.

Im Nordwesten des Zentrums folgen sich etwas dichter die einzelnen Siedlungsabschnitte. Eine Gruppe von mehrheitlich zwei- bis dreigeschossigen Wohn- und Gewerbebauten aus dem 18./19. Jahrhundert schliesst an den Dorfkern an (B 0.3). Die Bauten entlang der Durchgangsstrasse geben den Blick auf die dahinterliegenden älteren Häuser frei, was dem Strassenraum Tiefe gibt.

./.

Nachträge

Den historischen Auftakt zum Dorfkern weiter nordwestlich bildet eine Gruppe von bäuerlichen und kleinhandwerklichen Wohnbauten aus dem 18. bis 20. Jahrhundert (B 0.4). Die drei- bis viergeschossigen Holzbauten gruppieren sich um die Einmündung eines alten Landsträsschens, das aus dem südlich ansteigenden Streusiedlungshang auf die Seestrasse trifft. Dank der Wegachse entsteht, trotz unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien und Formen der einzelnen, verschindelten oder verputzten Häuser, eine einheitliche Wirkung. Der langgezogene, dreigeschossige Betonbau der Kantonalbank mit abgerundeten Balkonen am Ostende (0.4.12) bringt die kleinmassstäbliche Gruppe aus dem Gleichgewicht.

Als späte, doch nicht weniger interessante Zeugen der touristischen Entwicklung des Orts hat sich eine Gruppe von Villen und Landhäusern erhalten (B 0.5). Die stattlichen dreigeschossigen Stein- und Holzbauten aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert stehen, der Entstehungszeit und dem Bautypus gemäss, von der Strasse zurückversetzt in eingefassten Vorgärten. Bei einigen schliessen rückwärtig grössere Pärke an. Feine Profile, Gesimse oder reichverzierte Holzvorbauten kennzeichnen die zur Strasse exponierte Seite. Garagenanbauten und Parkplätze im Bereich der Vorgärten lösen die geschlossenen Gartenbegrenzungen auf und schwächen den Zusammenhang der ohnehin lockeren Ganzheit.

Wichtigste Umgebung und zugleich Hintergrund für die Seesicht ist die im Süden von Beckenried aufsteigende, obstbaumbestandene Wieslandschaft mit gestreuten Bauerngehöften und vereinzelt Einfamilienhäusern (U-Ri III). Unmittelbar über dem Ortsrand wird sie seit den achtziger Jahren stark verbaut (U-Zo II); Gestaltungsvorschriften für Grösse und Höhe der Neubauten scheinen zu fehlen. Die Neubauzone im Westen (U-Zo IV), eine regelmässige Ueberbauung mit Einfamilienhäusern längs hangparallelen Wohnstrassen, hat hingegen keine negativen Auswirkungen auf die Ortsansicht.

**Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Zu erhalten sind nicht nur die Bauten, sondern auch die Zwischenbereiche in Form, Ausstattung und Nutzung in sämtlichen Baugruppen, insbesondere aber im Ortskern.
- Ein Bauverbot für die bisher fast unbebaute Strassenseite am See des Ortskerns ist zu erlassen.
- Die platzartigen Quaianlagen (1.0.10) des touristischen Zentrums sind zu erhalten.
- Am Seeufer (U-Zo VI), das als öffentliche Grünfläche eine wichtige Rolle im Ortsganzen spielt, ist die oberste Grenze der Bebaubarkeit erreicht; eine Seeufergestaltung in Fortsetzung zum Quai wäre wünschenswert.
- Auch für die disperse und verschiedenartige Bebauung in U-Zo II, eine empfindliche Nahumgebung, wäre eine striktere Planung mit genauen Vorschriften insbesondere über die zuträgliche maximale Gebäudehöhe sinnvoll.
- Die Ausdehnung des Neubaubereichs (U-Zo IV) sowie die bisherige Höhenbegrenzung der Bauten (max. 2 Geschosse) sollen beibehalten werden.